© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Neue Gallmücken und Gallen,

beschrieben von *Ew. H. Rübsaamen*, Berlin.

I. Vorläufige Beschreibung neuer Gallmücken.[1])

1. *Diplosis vorax* n. sp.

Augen schwarz. Hinterkopf braungrau, an den Augen breit weissgelb berandet. Rüssel und Untergesicht honiggelb.

Thorax honiggelb, auf dem Rücken blassbraun; Scutellum rötlich gelb; Abdomen blassrot mit weisser Behaarung; die vordersten Ringe mit nach hinten erweiterten braunroten Binden.

Flügel goldgelb. Eine sehr blasse Binde befindet sich fast an der Flügelspitze; eine breite, besonders am Vorderrande intensiv violette Binde geht über die Mitte des Flügels; sie verzweigt sich in der Nähe des Gabelpunktes; ihre Aeste verlaufen in der Richtung der Zinken. Eine dritte, ziemlich blasse Binde befindet sich vor der Flügelwurzel.

Die erste Längsader ist dem Vorderrande viel näher (zweimal) als der zweiten Längsader; sie mündet vor der Flügelmitte in den Vorderrand; dieser ist ziemlich stark erweitert. Die zweite Längsader ist schwach gebogen; sie mündet unmittelbar vor oder in die Flügelspitze. Der Gabelpunkt liegt dem Hinterrande etwas näher als der zweiten Längsader und ist von der Flügelmitte etwas weniger weit entfernt als die Einmündungsstelle der ersten Längsader in den Vorderrand. Die Vorderzinke ist am Gabelpunkte nicht nach vorne gebogen und geht in ziemlich starkem Bogen zum Hinterrande; ihre Mündung liegt derjenigen der Hinterzinke viel näher als der Mündung der zweiten Längsader. Die Hinterzinke geht in deutlichem Bogen zum Hinterrande, dem sie sehr schief aufsteht. Querader hinter der Mitte der ersten Längsader.

Die Fühler des Männchens sind 2 + 24gl. Geiselglieder abwechselnd einfach und doppelt. Die einfachen Glieder (mit Ausnahme des länglichen ersten) sind querbreiter, die andern birnförmig,

---

1) Die genaue Beschreibung dieser Mücken und ihrer früheren Stände hoffe ich im nächsten Heft dieser Zeitschrift zugleich mit den notwendigen Abbildungen bringen zu können.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

das letzte hingegen walzenförmig und an der Spitze stark verjüngt, jedes einfache Glied mit einem, jedes Doppelglied mit zwei Wirteln, von welchen der an der Gliedbasis stehende der kleinere ist. Am letzten Gliede stehen die Haare zerstreut, nicht in Wirteln. Die Stiele der Glieder sind ungefähr so lang wie die Doppelglieder. Die Fühler des Weibchens sind 2 + 12gl., wie beim Männchen hellbraun mit hellern Basalgliedern. Die Glieder sind in der Mitte eingeschnürt und mit zwei Haarwirteln versehen.

Beim Männchen ist das Zangenbasalglied ziemlich dünn; etwas oberhalb der Basis befindet sich ein langer zugespitzter Anhang an der innern Seite und nahe der Spitze an derselben Seite ein kleiner Höcker mit einer Borste. Das Klauenglied ist an seiner Spitze gerundet; es ist wenig kürzer als das Basalglied. Legeröhre des Weibchens mit zwei langen Lamellen.

Ueber die Larve dieser Art habe ich zuerst Mitteilung gemacht in der Wiener Entom. Zeitung (Heft I, p. 7; 1891). Sie saugt andere Gallmückenlarven aus. Bisher habe ich sie gefunden an *Cecidomyia galii*[1]) und *Cec. symphyti* n. sp.

2. *Diplosis necans* n. sp.

Augen schwarz. Hinterkopf grau mit hellem Rande an den Augen.

Thorax orangegelb mit blassbraunen Striemen auf dem Rücken. Thoraxseiten nach den Hüften hin ebenfalls blassbraun. Abdomen mennigrot bis orangerot, ohne Binden, an der Basis oft rotbraun und an den Seiten schwarzbraun, glänzend.

Flügel gelb mit violetten Binden. Die eine dieser Binden vor der Flügelspitze; nach dem Hinterrande zu wird sie allmählich breiter. Die zweite Binde wie bei *Dipl. vorax*. Der über die vordere Zinke laufende Ast vereinigt sich mit der vorderen Binde, doch bleibt am Hinterrande gewöhnlich ein kleiner Fleck frei. Auch befindet sich zwischen beiden Binden ein schmaler Verbindungsast auf der zweiten Längsader. Die dritte Binde wie bei *Dipl. vorax*. Der Vorderrand ist weniger erweitert als bei *Dipl. vorax* und die erste Längsader der zweiten Längsader etwas näher als bei *Dipl. vorax*, jedoch auch hier dem Vorderrande näher als der zweiten Längsader. Die zweite Längsader mündet in die Flügelspitze, ist aber an ihrer Spitze etwas stärker gebogen als bei *Dipl. vorax*. Die dritte Längsader gabelt

---

1) Ich erhielt in diesem Jahre durch Herrn Dr. Rich. Winzer in Weidenau eine Partie Gallen von *Cec. galii* H. Lw. (von der Hockeley bei Weidenau), in einigen derselben fand ich wieder die Larven des *Dipl. vorax* m.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

etwas hinter der Flügelmitte, liegt der Flügelspitze also viel näher als die Einmündung der ersten Längsader in den Vorderrand; dem Flügelhinterrande liegt er noch näher als bei *Dipl. vorax.* Vordere Zinke am Gabelpunkte deutlich nach vorne gebogen und in ihrem weitern Verlaufe nicht so stark gekrümmt wie bei *Dipl. vorax.* Hintere Zinke an ihrer Basis stark gebogen, dann aber ziemlich grade und dem Hinterrande nicht so schief aufstehend wie bei *D. vorax.* Querader hinter der Mitte der ersten Längsader, sehr blass.

Fühler des Männchens 2 + 24 gliedrig. Geiselglieder abwechselnd einfach und doppelt. Die Doppelglieder an ihrem breitern Teil (an der Spitze) dunkler; im übrigen gebildet wie bei *D. vorax.* Fühler des Weibchens wie bei *vorax.*

Die Zange des Männchens ähnlich gebildet wie bei vorhergehender Art, die Anhänge an der innern Seite des Basalgliedes in der Nähe der Basis nicht so stark wie vorher; Klauenglied an der Spitze abgestutzt. Legeröhre des Weibchens mit zwei weisslichen Lamellen. Die Larve schmarotzt an den unter den Schuppen der Gallen von *Andricus fecundatrix* lebenden Larven von *Cecidomyia gemmae* n. sp. Die Pseudopodien der Larve von *Dipl. necans* sind nicht so lang wie bei *Dipl. vorax* und an ihrer Spitze nicht so stark erweitert, haben aber an der vordern Seite in der Nähe der Basis eine wulstige Verdickung. Im übrigen gleicht sie der Larve der vorigen.

3. *Diplosis pastinacae* n. sp.

Länge 0,75 mm. Augen schwarz; Hinterkopf grau, an den Augen weiss berandet. Thorax gelbgrau, am Rücken und nach den Hüften hin blassbraun; Schildchen ebenso.

Flügelvorderrand erweitert. Erste Längsader dem Vorderrande nicht näher als der zweiten Längsader; zweite Längsader bis zur Querader nach vorne gebogen; von hier fast gerade, nur in der Mitte leicht eingezogen und an der Spitze mit schwachem Bogen nach hinten. Sie mündet in die Flügelspitze. Der Gabelpunkt der dritten Längsader liegt dem Hinterrande viel näher als der zweiten Längsader; er liegt von Flügelspitze und Flügelbasis fast gleich weit entfernt, während die erste Längsader weit vor der Flügelmitte in den Vorderrand mündet. Die Hinterzinke ist fast grade und steht dem Hinterrande ziemlich schief auf; sie bildet mit dem Stiele einen Winkel von ungefähr 125°. Die Vorderzinke ist am Gabelpunkte etwas nach vorne gebogen und verläuft dann fast grade in der Richtung des Stieles zum Hinterrande; ihre Mündung liegt derjenigen der Hinterzinke viel näher als der Mündung der zweiten Längsader.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Querader wenig hinter der Mitte der ersten Längsader. Flügelfalte schwach.

Die Fühler des Männchens sind 2 + 24gliedrig, braun mit gelben Basalgliedern. Die einfachen Glieder querbreiter, die doppelten wenig länger als breit. Endglied mit ziemlich langem Griffel. An jedem Gliede ist nur ein Wirtel wahrnehmbar. Der Stiel vom einfachen zum doppelten Gliede ist so lang wie das einfache, der andere so lang wie das Doppelglied.

Das Weibchen hat 2 + 12gliedrige Fühler. Das erste Geiselglied ist etwa 1½mal so lang wie das zweite; nach der Spitze zu werden die Glieder allmählich kleiner. Das Endglied ist etwa dreimal kürzer als das erste Glied und trägt an seiner Spitze einen kurzen Griffel. Alle Glieder mit zwei Wirteln und in der Mitte leicht eingeschnürt. Die Stiele erreichen etwa ¼ der Gliedlänge.

Die gelben Larven dieser Art leben in leicht angeschwollenen Früchten von Pastinaca sativa. Diese Deformation ist viel weniger auffallend als die ähnliche von *Asphondylia pimpinellae* Fr. Lw. Beide Gallen in der Umgebung von Berlin nicht selten.

4. *Diplosis solani* n. sp.

Augen schwarz. Hinterkopf grau, an den Augen mit gelblichem Rande. Thorax gelb, auf dem Rücken und nach den Seiten hin blass braungrau. Abdomen blassgelb; jedes Segment oberseits mit erweiterter brauner Binde.

Flügelvorderrand erweitert. Erste Längsader in der Mitte zwischen Vorderrand und zweiter Längsader und weit vor der Mitte in den Vorderrand mündend. Zweite Längsader an der Basis wenig nach vorne gebogen; von der Querader an fast grade, nur mit leichtem Bogen im letzten Viertel und in die Flügelspitze mündend. Die dritte Längsader gabelt wenig vor der Flügelmitte. Der Gabelpunkt ist von der zweiten Längsader und dem Hinterrande fast gleich weit entfernt. Die Vorderzinke ist am Gabelpunkte kaum nach vorne gebogen und verläuft in deutlichem Bogen zum Hinterrande; ihre Mündung in den Hinterrand ist von derjenigen der Hinterzinke und von der Mündung der zweiten Längsader gleich weit entfernt. Hinterzinke leicht gebogen; sie steht dem Hinterrande etwas schief auf. Querader ungefähr in der Mitte der ersten Längsader.

Die Fühler des Männchens sind 2 + 24gliedrig. Die einfachen Glieder sind kugelig, die doppelten etwas länger als breit. Letztes Glied mit Fortsatz. Behaarung und Länge der Stiele wie bei *Diplosis pastinacae* m. Das Weibchen hat 2 + 12gliedrige Fühler, von welchen, wie beim Männchen, die beiden Basalglieder

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

gelb, die Geiselglieder aber braun sind. Das erste Geiselglied ist etwa 1/2 mal so lang wie das zweite; die folgenden sind ziemlich gleichlang, werden aber nach der Spitze zu dünner. Endglied mit Fortsatz. Die Stiele der untern Glieder sind viermal kürzer als die zugehörigen Glieder; nach der Spitze zu werden sie allmählich länger bis sie etwa die halbe Gliedlänge erreichen. Jedes Glied mit zwei Wirteln.

Die Legeröhre des Weibchens ist weit vorstreckbar.

Die beinweissen Larven leben in den Blütenknospen von Solanum dulcamara. Diese Knospen schwellen sehr stark an und blühen nicht auf. Sie vertrocknen, nachdem die Larven zur Verwandlung in die Erde gegangen sind. Diese Gallen sind in der Umgebung von Berlin sehr häufig. Meine Mutter entdeckte sie zuerst am Königsdamm in der Nähe des Forsthauses am 15. Juli 1891.

5. *Cecidomyia dulcamarae* n. sp.

Augen schwarz; Hinterkopf dunkel braungrau mit weissem Rande an den Augen; im übrigen das ganze Tier honiggelb. Thoraxrücken schwarzbraun; Abdomen mit erweiterten schwarzbraunen Binden.

Flügel goldglänzend; Vorderrand breit schwarz, wenig erweitert. Erste Längsader dem Vorderrande sehr nahe und weit vor der Flügelmitte in den Vorderrand mündend. Zweite Längsader bis zur Querader der ersten Längsader parallel; in der Mitte mit deutlichem Bogen nach hinten; sie mündet ziemlich weit vor der Flügelspitze. Die dritte Längsader gabelt etwas vor der Flügelmitte. Der Gabelpunkt liegt von Hinterrand und zweiter Längsader fast gleich weit entfernt. Die vordere Zinke ist am Gabelpunkte nicht nach vorne gebogen; sie verläuft fast in der Richtung des Stieles, ist aber an ihrer Spitze etwas nach hinten gebogen. Ihre Mündung in den Hinterrand ist von der Flügelspitze ungefähr so weit entfernt wie von der Mündung der hintern Zinke, doch liegt sie weiter ab von der Flügelspitze als die Mündung der zweiten Längsader.

Die Hinterzinke ist grade; sie bildet mit dem Stiele einen Winkel von ungefähr 140°; sie steht dem Hinterrande also sehr schief auf. Querader ungefähr in der Mitte der ersten Längsader.

Die Fühler des Männchens (Weibchen nicht gezogen) sind 2 + 10 gliedrig. Geiselglieder braun, Basalglieder gelb. Die Geiselglieder sind sehr kurz oder gar nicht gestielt, walzenförmig, in der Mitte zuweilen leicht eingeschnürt, letztes Glied eiförmig. Jedes Glied mit zwei Wirteln.

Sexualapparat gross. Lamellen und Lamellendecken schmal, aber ziemlich lang. Basalglieder der Zange an der Spitze ziemlich stark verdickt. Die Klauenglieder kaum kürzer als die Basalglieder, in

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

der Mitte stark gebogen, an der Spitze etwas verdickt, schief abgeschnitten und überall mit zerstreut stehenden, etwas gebogenen Haaren besetzt.

Die orangegelben Larven leben inquilinisch in den Gallen von *Diplosis solani* m. Sie gingen am 15. Juli 1891 zur Verwandlung in die Erde; die Mücken erschienen am 24. Juli.

6. *Cecidomyia Kleini* 1) n. sp.

Augen und Hinterkopf schwarz; letzterer an den Augen weiss berandet. Vordergesicht mit silberweissem Haarbüschel. Thorax mit Schildchen schwarzbraun, vom Hals zum Schildchen ein trübroter Strich. Rückenfurchen spärlich weiss behaart; vor der roten Flügelwurzel ein Büschel silberweisser Haare.

Abdomen blassrot; unten silberweiss anliegend behaart, oben mit breiten schwarzbraunen Binden.

Schwinger fast weiss.

Beine oben schwarzbraun, unten silberweiss.

Die Fühler des Weibchens (Männchen nicht gezogen) sind 2 + 13 oder 2 + 14gliedrig; in letzterem Falle die beiden letzten Glieder verwachsen; zwei Wirtel. Die Fühler sind kaum so lang wie der Thorax, schwarz von Farbe und haben eine silberweisse Behaarung.

Der Flügelvorderrand ist kaum erweitert. Erste Längsader dem Vorderrand sehr nahe, vor der Flügelmitte in den Vorderrand mündend. Zweite Längsader an der Basis der ersten Längsader fast parallel; sie mündet weit vor der Flügelspitze und ist stark nach vorne gebogen.

Die dritte Längsader gabelt wenig vor der Mitte. Gabelpunkt von der zweiten Längsader und vom Hinterrande fast gleich weit entfernt. Vordere Zinke am Gabelpunkt kaum nach vorne gebogen und an dieser Stelle sehr blass; sie ist in ihrem weitern Verlaufe ziemlich grade und von der Flügelspitze etwa so weit entfernt wie von der Mündung der hinteren Zinke. Letztere in der Mitte ziemlich stark gebogen; sie bildet mit dem Hinterrande einen Winkel von fast 135°. Querader sehr blass, oft kaum wahrnehmbar, in der Mitte der ersten Längsader.

Die Larve dieser Art zeichnet sich aus durch ihre Brustgräte; dieselbe ist nach der Basis zu viel stärker erweitert als nach der Spitze hin. Die Lappen sind sehr kurz und abgerundet und haben

---

1) Ich benenne diese Art zu Ehren des Herrn Heinrich Klein in Siegen, der mich in mancher Beziehung zu Dank verpflichtet hat.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

jederseits einen wagerecht abstehenden spitzen Anhang. Der Ausschnitt zwischen den Lappen ist sehr schwach und gerundet.

Die Larven der *C. Kleini* leben an Sisymbrium officinale Scop. Ich fand sie öfter unter den Larven von *Diplosis ruderalis* Kieff. in dem Behälter, welchen ich unter die Gallen dieser Art gestellt hatte.

Ueber den Wohnsitz der Larven von *Cecidomyia Kleini* m. konnte ich trotz wiederholter Nachforschung nichts ermitteln. Vielleicht leben diese Larven inquilinisch in den Gallen von *Diplosis ruderalis* Kieff.; möglicherweise erzeugen sie aber auch die kleinen Anschwellungen am Blattstiel, welche Kieffer (Entom. Nachr. 1891, Heft 16, p. 254, No. 480) erwähnt. Nach einer weiteren Mitteilung von Kieffer (Feuille des jeunes naturalistes etc. Paris, III. Série, 1891, p. 15, No. 167) wird wenigstens diese Deformation von einer *Cecidomyia* hervorgebracht (*Cecidomyia* sp.? produit de faibles renflements fusiformes sur le pétiole). [1])

7. *Cecidomyia symphyti* n. sp.

Augen schwarz; Hinterkopf schwarzgrau, an den Augen gelbweiss berandet.

Thorax gelbgrau, am Rücken und nach den Hüften hin schwarzbraun. Schildchen rotbraun. Abdomen gelbgrau, oben mit breiten, erweiterten schwarzen Binden.

Flügelbasis gelb bis rotgelb. Flügel gelb und rotviolettschillernd. Vorderrand kaum erweitert, breit schwarz beschuppt. Die erste Längsader mündet weit vor der Flügelmitte; sie ist dem Vorderrande wenig näher als der zweiten Längsader. Letztere bis zur Querader nach vorne gebogen, von hier mit starkem Bogen nach vorne und ziemlich weit vor der Flügelspitze in den Vorderrand mündend.

Die dritte Längsader gabelt etwas vor der Flügelmitte; Gabelpunkt dem Hinterrande kaum näher als der zweiten Längsader. Vorderzinke am Gabelpunkte kaum nach vorne gebogen; von hier

---

1) An dieser Stelle möchte ich darauf aufmerksam machen, dass die von Dr. D. v. Schlechtendal als *Diplosis Kiefferi* angekündigte Mücke möglicherweise mit *Dipl. ruderalis* Kieff. identisch ist. Die Larven von *Dipl. ruderalis* sind durchaus nicht immer weiss, sondern ebenso oft blassgrün oder sogar schwefelgelb; auch besteht die von ihnen erzeugte Galle durchaus nicht lediglich in einer Anschwellung der Blütenstiele, sondern sie bringen (wie die Larven von *Cecid. sisymbrii* Schrk. an Nasturtium und Barbaraea) sowohl an Sisymbrium officinale Scop. wie auch an Sisymbrium sophia L. die von v. Schlechtendal unter No. 487 angegebene Deformation hervor (Zoocecidien der deutschen Gefässpflanzen p. 52). Ich habe die *Dipl. ruderalis* aus beiden Gallformen zu Hunderten gezogen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

fast in der Richtung des Stieles zum Hinterrande. Ihre Mündung liegt von derjenigen der Hinterzinke so weit entfernt wie von der Flügelspitze. Die Hinterzinke ist schwach gebogen; sie bildet mit dem Hinterrande einen Winkel von ungefähr 130°. Querader vor der Mitte der ersten Längsader.

Die Fühler des Weibchens sind 2 + 14gliedrig. Basalglieder gelb. Das zweite Basalglied fast doppelt so lang wie breit. Die Geiselglieder sind braun gefärbt; ihrer Form nach sind sie walzenförmig; jedes Glied mit zwei fast gleichlangen Wirteln und kurzem aber deutlichem hyalinen Dörnchen an der Spitze.

Die Fühler des Männchens sind ebenfalls 2 + 14gliedrig; die Form der Glieder wie beim Weibchen; doch besitzt jedes Geiselglied einen Stiel, welcher wenig kürzer ist als das Glied.

Die Larven dieser Art sind weiss mit gelblichem Darme oder auch ganz gelblich. Sie veranlassen die bekannte Deformation der Blüten von Symphytum officinale L. Diese Galle ist an einer sumpfigen dichtschattigen Stelle der Jungfernheide sehr häufig. Wie schon vorher angegeben, leben in diesen Gallen hier nicht selten die Larven von *Dipl. vorax* m., welche die Larven von *Cecidomyia symphyti* m. aussaugen.

8. Cecidomyia Tetensi[1]) n. sp.

Augen schwarz; Hinterkopf schwarzgrau, an den Augen weiss berandet.

Thorax (auch Schildchen und Hinterrücken) braunrot, am Rücken glänzend schwarzbraun. Abdomen honiggelb, oben mit breiten schwarzbraunen Binden.

Flügel gelb und violett schillernd. Vorderrand kaum erweitert, breit schwarz beschuppt. Die erste Längsader liegt dem Vorderrande viel näher als der zweiten Längsader und mündet vor der Mitte des Flügels in den Vorderrand.

Die zweite Längsader läuft bis zur Querader mit der ersten Längsader parallel; sie mündet ziemlich weit vor der Flügelspitze und ist in der Mitte deutlich nach hinten gezogen.

Die dritte Längsader gabelt wenig vor der Flügelmitte. Der Gabelpunkt ist vom Hinterrande und der zweiten Längsader ungefähr gleichweit entfernt. Die vordere Zinke ist am Gabelpunkte kaum nach vorne gebogen und verläuft ziemlich grade, fast in der Richtung des Stieles zum Hinterrande. Ihre Mündung liegt von der Flügelspitze

---

1) Ich nenne diese Art nach dem Entdecker der Galle Herrn Hermann Tetens in Berlin.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

viel weiter entfernt als die Mündung der zweiten Längsader, doch entspricht ihre Entfernung von der Flügelspitze derjenigen von der Mündung der hintern Zinke.

Die hintere Zinke bildet mit dem Stiele einen Winkel von ungefähr 120°; sie ist kaum merklich gebogen und steht dem Hinterrande nicht sehr schief auf. Querader ziemlich in der Mitte der ersten Längsader.

Die Fühler des Weibchens sind 2 + 14gliedrig; sie sind schwarzbraun mit gelben Basalgliedern. Letztes Geiselglied eiförmig, die andern walzenförmig. Nach der Fühlerspitze zu werden die Glieder merklich kürzer und dünner. Geiselglieder nicht gestielt; jedes Glied mit drei Wirteln, von denen der grösste in der Mitte steht.

Die Fühler des Männchens sind ebenfalls 2 + 14gliedrig; Geiselglieder gestielt; Stiele wenig kürzer als die Glieder, jedes Glied mit drei Wirteln wie beim Weibchen.

Die Larven dieser Art sind blassgelb; Kopf und Brustsegmente blassrot, Darm grünlich. Sie leben in zusammengekrausten Blättern von Ribes nigrum L. Sie gingen am 29. Juli 1891 zur Verwandlung in die Erde; die Mücken erschienen am 20. August.

Die Galle wurde von Herrn Herm. Tetens (auf einer von uns gemeinschaftlich unternommenen Excursion) am Nonnendamm bei Charlottenburg zuerst aufgefunden. Zu dieser Zeit war ein grosser Teil dieser Cecidien bereits vertrocknet; jedenfalls finden also mehrere Generationen statt.

Möglicherweise erzeugt diese Mücke auch eine ähnliche Deformation an Ribes grossularia L., welche mir Herr Prof. Dr. Fr. Thomas am 1. Juli d. J. aus Ohrdruf sandte. Bisher habe ich aber die Larven aus diesen Gallen nicht zur Verwandlung gebracht.

9. *Cecidomyia gemmae* n. sp.

Ueber diese Art ist zuerst von Giraud Mitteilung gemacht worden (Bull. Soc. Ent. Fr. (4.) VIII, 1868, p. 112). In der Synopsis Cecidomyidarum von J. Bergenstamm und P. Löw wird, worauf schon Dr. F. Karsch (Revision der Gallmücken p. 52, No. 634) aufmerksam macht, diese Mücke nicht erwähnt. Die Angaben von Giraud hinsichtlich der Lebensweise der Larven kann ich bestätigen; Giraud zog die Mücke, die er für eine *Cecidomyia* erkannte und nannte sie *Cec. gemmae*, obgleich er das Tier nicht beschrieb; ich behalte den mir passend scheinenden Namen bei.

Nachfolgend gebe ich nun die Mitteilungen, welche Giraud über diese Art macht, wörtlich wieder: Notes relativement à divers Cynips (fecundatrix Hart., quercus-gemmae L.).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

„Enfin un diptère s'est développé en grand nombre à la même époque. C'est une espèce que je crois nouvelle ou que du moins je n'ai pas trouvée dans l'excellente monographie du genre *Cecidomyia* de M. Winnertz. Je l'appelle *Cecidomyia gemmae.* Ses larves vivent entre les écailles de la galle, ordinairement vers leur base qui, étant plus tendre, leur fournit une nourriture plus appropriée à leur besoins.

Toutes ne se développent pas cependant en automne, car au printemps on obtient de nouvelles éclosions.

Je n'ai pas observé les parasites de cette espèce, mais on ne peut guère douter que les Chalcidiens du genre *Tetrastichus* n'attaquent cette Cécidomyie comme elles font des autres espèces."

Ich habe von dieser interessanten Art bisher nur das Weibchen gezogen, dessen Beschreibung ich nachfolgend gebe.

Augen schwarz; Hinterkopf dunkelgrau, an den Augen weiss berandet; Thorax schwarzbraun; Flügelwurzel und ein Fleck zwischen dieser und dem Halse rot. Abdomen dunkelrot, oberseits mit schwarzbraunen Binden. Legeröhre lang vorstreckbar, gelbweiss, am Ende mit einer grossen und einer darunter stehenden kleinen Lamelle. Taster schmutzig braungrau, 5gliedrig; die beiden ersten Glieder sehr kurz, zusammen kaum länger als das folgende dritte. Dieses fast doppelt so dick als die beiden vorhergehenden. Das vierte und fünfte Tasterglied viel dünner als das dritte, aber länger; das fünfte am längsten. Alle Glieder ziemlich dicht behaart.

Fühler 2 + 10gliedrig; zuweilen ein sehr kleines, knopfartiges elftes Glied. Die Glieder sind kaum länger als breit, walzenförmig, nach der Spitze kleiner werdend; jedes Glied mit zwei Wirteln.

Flügel grün schillernd, zwischen der zweiten und dritten Längsader violett. Der Vorderrand ist wenig erweitert; die erste Längsader mündet vor der Flügelmitte in den Vorderrand; sie ist dem Vorderrande wenig näher als der zweiten Längsader. Die letztere ist bis zur Querader etwas nach vorne gebogen, verläuft dann ziemlich grade bis zum Vorderrande, ist aber in der Mitte deutlich nach hinten gezogen; sie mündet nicht sehr weit von der Flügelspitze. Die dritte Längsader gabelt vor der Flügelmitte. Der Gabelpunkt[1]) liegt dem

[1]) Bei Besprechung meiner im vorhergehenden Hefte dieser Zeitschrift enthaltenen Arbeit p. 1—10, bemerkt Herr Prof. Mik (Wien. ent. Zeitung 1891, Heft IX, p. 357), dass es in der Fussnote meiner Arbeit p. 4 dritte Längsader statt zweite Längsader heissen müsste. Diese Anmerkung des Herrn Prof. Mik beruht auf einem Versehen. Meine Angabe ist durchaus richtig, da hier nicht von einem Gabelpunkte der zweiten Längsader die Rede ist, sondern von der Entfernung des Gabelpunktes (nämlich der 3. L.A.) von der 2. L.A. und dem H.R. Mit demselben Rechte hätte Herr Prof. Mik das Wort Gabelpunkt auch auf den Hinterrand beziehen können.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Hinterrande deutlich näher als der zweiten Längsader. Die Vorderzinke ist am Gabelpunkte deutlich nach vorne gebogen, verläuft aber von hier bis zu ihrer Mündung in den Hinterrand fast grade. Ihre Mündung liegt derjenigen der Hinterzinke näher als der Flügelspitze. Die Hinterzinke verläuft anfangs durchaus in der Richtung des Stieles; etwas unter ihrer Mitte biegt sie jedoch deutlich nach hinten um.

Die sehr blasse Querader befindet sich in oder sehr wenig vor der Mitte der ersten Längsader. Das ganze Tier hat sehr grosse Aehnlichkeit mit *Cecidomyia quercus* Binnie, über welche letztere ich bereits früher Mitteilung gemacht habe. Fast alle in der Umgebung Berlins von mir aufgefundenen Gallen von *Andricus fecundatrix* Hart. waren auch mit den Larven von *Cecidomyia gemmae* m. und den an ihnen schmarotzenden Larven von *Diplosis necans* m. besetzt. Beide Arten verwandeln sich in leichtem Gespinste in den Gallen. Ueber die Larven und Puppen dieser Arten werde ich später Mitteilungen machen.

II. Mitteilungen über neue Gallen.

Ausser den im ersten Teile dieser Arbeit erwähnten Gallen an Solanum dulcamara, Ribes nigrum und Pastinaca sativa habe ich im Laufe des verflossenen Sommers noch eine Anzahl bisher nicht beschriebener Gallen, über welche ich nachstehend kurz berichte, in der Umgebung Berlins aufgefunden. Mit Ausnahme der ersten werden alle hier angeführten Gallen von Cecidomyiden erzeugt.

1. Ajuga genevensis L.

Die Blätter werden von beiden Seiten ziemlich lose bis zur Blattmittelrippe eingerollt. Erzeuger ist eine Aphide.

2. Brassica-Arten.

Blüten in ähnlicher Weise deformirt wie bei Raphanus raphanistrum von *Cecidomyia raphanistri* Kieff. Die hier erwähnte Galle von Brassica wird sicher von einer *Diplosis* hervorgebracht. Wenn nun *Cecidomyia brassicae* Wtz. (vergl. die Angaben in der Synopsis Cecidomyidarum pag. 31, No. 101, und von Schlechtendal (Zoocecidien der deutschen Gefässpflanzen No. 449, 451 und 455) wirklich ebenfalls Blütendeformationen an Brassica-Arten erzeugt, so giebt es an dieser Pflanze zwei gleiche Gallen, welche doch verschiedene Erzeuger haben. Auch bei andern Pflanzen würde man gewiss Aehnliches bemerken, wollte man gefundene Gallen nicht ohne Weiteres für das Product derjenigen Mücke

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ansehen, welche nach den Beobachtungen anderer Forscher eine der gefundenen Galle gleichende erzeugt (vergl. hierzu auch No. 5, 9 [Anmerkung] und 12).

3. Chondrilla juncea L.

Der Stengel dieser Pflanze ist dicht mit kleinen 2—2½ mm. langen und 0,75 mm. breiten Gallen besetzt, deren Längsrichtung derjenigen des Stieles entspricht. Die Verwandlung der Mücke findet in der Galle statt. An der mir vorliegenden Galle sind die Mücken bereits ausgeschlüpft; das Flugloch befindet sich gewöhnlich an der obern, seltener an der nach unten gerichteten Seite der Galle. In den trocknen Gallen vermochte ich noch die Puppen, über welche ich später berichten werde, aufzufinden. Diese Galle wurde mir von Herrn Prof. Dr. P. Magnus in Berlin zugleich mit einer Anzahl exotischer von Prof. Schweinfurth u. a. in Persien, Anatolien etc. gesammelten Gallen zur Bearbeitung übergeben, wofür ich hiermit meinen Dank ausspreche. Ueber die exotischen Gallen werde ich später berichten. Die Galle an Chondrilla juncea stammt aus der Mycotheca Marchica von P. Sydow; sie wurde von Sydow im Grunewald bei Berlin gesammelt und für Cystopus Tragoponis (Pers.) [Cystopus cubicus de By.?] angesehen. Magnus erkannte sogleich, dass hier ein Zoocecidium vorliege.

4. Corylus avellana L.

Flache Blattausstülpungen nach oben. Die Galle ist von Herrn Prof. Dr. Fr. Thomas in Ohrdruf zuerst entdeckt worden. Ich sah sie im April 1891 im Herbar des genannten Herrn in Ohrdruf und fand sie später sehr oft im Tegeler Forst. Erzeuger der Galle ist eine *Cecidomyia*. Verwandlung in der Erde. Die genaue Beschreibung dieser sowie der Larven aus den andern hier erwähnten Gallen werde ich später geben.

5. Geum urbanum und rivale L.

Stark zusammengekrauste Blätter mit Verdickung der Blattrippen; die Larven blattoberseits. Erzeuger dieser Galle ist eine *Diplosis*. Eine ähnliche Deformation wird von Dr. Fr. Löw erwähnt (Verh. k. k. z. b. Ges. Wien 1877, p. 34); doch wird diese von einer *Cecidomyia* hervorgerufen. Die Aehnlichkeit der Deformation an Rubus und die nahe Verwandtschaft der Pflanzen macht es nach Löw sehr wahrscheinlich, dass die *Cecidomyia plicatrix* H. Loew auch die Erzeugerin dieser Galle ist; aber nur die Zucht des Tieres

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

kann Aufschluss hierüber geben. Die von mir erwähnte *Diplosis*-Galle ist am Königsdamm in der Nähe des Forsthauses nicht selten.

6. Lysimachia vulgaris L.

Blüten aufgetrieben und die Blätter und Fructificationsorgane leicht verdickt; die Blüten behalten stets ihre schöne gelbe Färbung, auch kommen einzelne derselben noch zur Entwicklung, nachdem sie von den Springmaden verlassen worden sind. Diese Deformation ist in der Umgebung von Berlin noch häufiger als das ebenfalls nicht seltene bekannte Phytoptocecidium an derselben Pflanze; doch kann die Deformation leicht übersehen werden.

7. Pastinaca sativa L.

Die Blattscheiden der jüngern Blätter sind ziemlich stark aufgetrieben und etwas verdickt. Der von ihnen eingeschlossene Trieb kommt meist nicht mehr zur Entwicklung: die rothen Larven, welche der Gattung *Cecidomyia* angehören, leben in Vielzahl in einer solchen Deformation und gehen zur Verwandlung in die Erde.

8. Quercus pedunculata Ehrh.

Kleine Blattausstülpungen nach oben, oft massenhaft an einem Blatte. Die Larven, welche zu *Cecidomyia* gehören, blattunterseits. Sie gehen zur Verwandlung in die Erde. Diese Galle kommt auch bei Weidenau in der Nähe der Grube Hermannssegen vor.

9. Rumex acetosa L.

An den Blüten dieser Pflanze fand ich im September 1891 eine Deformation, ähnlich derjenigen, welche ich in der Zeitschr. für Naturw., Halle 1891, p. 126 an R. acetosella beschrieben und Taf. 3, Fig. 3 abgebildet habe. Aus der Deformation an R. acetosa habe ich aber nur eine *Cecidomyia* gezogen, welche ich für *Cec. rubicundula* Rübs. halte. Von einer *Diplosis* habe ich in diesen Gallen, welche ich in grosser Menge einsammelte, keine Spur aufgefunden. Möglicherweise ist die *Cec. rubicundula* Rübs., entgegen meiner frühern Ansicht, ebenfalls Gallenerzeuger.

10. Salix aurita L.

Leichte Anschwellung der Blattmittelrippe. Die Galle ist viel unbedeutender als die früher von mir erwähnte (Verhandl. d. naturh. Ver., Bonn 1891, I. Hälfte, p. 48, No. 168). Die kaum merkliche Anschwellung ist nicht holzig. Die Larven verwandeln sich in der Galle; sie haben in einem Jahre mehrere Generationen. Mir

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ist aber bisher nur die Larve und die Puppe dieser Art bekannt geworden.[1])

11. Senecio paludosus et viscosus L.

Deformierte Blütenkörbchen. Die Körbchen schwellen stark an ähnlich wie bei Senecio vulgaris durch *Diplosis senecionis* Rübs. Da ich aber bisher die Mücken aus Senecio paludosus und viscosus nicht gezogen habe, so bleibt es noch fraglich, ob *Diplosis senecionis* auch diese Gallen erzeugt. Die Larven konnte ich von denen aus Senecio vulgaris nicht unterscheiden.

12. Laserpitium prutenicum (?) L.

Deformierte Blattscheiden ähnlich wie bei Pastinaca sativa. Die reifen Larven sind aber weiss; sie gehören ebenfalls der Gattung *Cecidomyia* an.

13. Vicia cracca L.

Deformierte Blüten. Man hat diese Gallen bisher ohne Weiteres der *Diplosis loti* Deg. zugeschrieben, obgleich ein Grund hierfür kaum vorzuliegen scheint. Die von mir aufgefundenen Blütendeformationen an Vicia cracca werden von einer *Cecidomyia* hervorgebracht. Ich habe die Galle an ganz verschiedenen Plätzen in ziemlicher Anzahl gesammelt, aber nur *Cecidomyia*-Larven in den Blüten gefunden. Möglicherweise verursacht eine *Diplosis* eine ähnliche Deformation; aber man macht sich meiner Ansicht nach die Sache zu bequem, wenn man diese *Diplosis* ohne sie gezüchtet zu haben als *Diplosis loti* aufführt.

---

1) J. S. Kieffer berichtet in diesem Hefte pp. 241—257 über Weidengallmücken. Auch ich hatte fast zur selben Zeit mit Kieffer die von ihm *Cecidomyia dubia* Kieff. genannte Mücke für eine neue Art erkannt. Das Verbreitungsgebiet der *Cec. dubia* Kieff. scheint ein viel grösseres zu sein, als das der *Cecidomyia salicis* Schrk. und die in den meisten Verzeichnissen als der *Cec. salicis* zugeschriebenen Gallen möchten vielleicht zu *Cec. dubia* gehören. Hätte man sich früher einmal die Mühe gegeben, diese Gallen auf ihre Insassen zu untersuchen, so würde man längst die Verschiedenartigkeit der Gallen herausgefunden haben. Bei Berlin ist nun die Galle der *Cec. salicis* nicht selten. Von den Gallen der *Cec. dubia* ist sie leicht an der Art der Fluglöcher der Mücke zu unterscheiden. Die Puppen der *Cec. dubia* bohren sich nämlich nur an einem Knospenauge aus der Galle; den Puppen von *Cec. salicis* ist aber jede Stelle der Galle hierzu recht.

Ich besitze die Galle von *Cec. salicis* übrigens auch aus Russland durch die Freundlichkeit des Herrn Boris Fedtschenko in Moskau.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berliner Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: 36

Autor(en)/Author(s): Rübsaamen Ewald Heinrich

Artikel/Article: Neue Gallmücken und Gallen 393-406